



Anhänge aus dem Buch



Martina Hehn-Oldiges
Wege aus Verhaltensfallen
Pädagogisches Handeln
in schwierigen Situationen
ISBN 978-3-407-63202-9

Anhang 1: Beziehungsdynamik in schwierigen Situationen analysieren	2
Anhang 2: Belastende Emotionen und Gedanken in schwierigen Situationen	3
Anhang 3: Haltgebende Pläne und Strukturen anbieten	4
Anhang 4: Überblick über haltgebende Präventionen und Interventionen	5
Anhang 5: Strukturiertes Fachgespräch zum Leitfaden Sozio-Emotionalität	6
Anhang 6: Vermutungen zum subjektiven Sinn herausfordernden Verhaltens	7
Anhang 7: Schwierige Situationen analysieren	8
Anhang 8: Gelingensbedingungen ermitteln	9
Anhang 9: Stärken, Fähigkeiten und Interessen einbeziehen	10
Anhang 10: Hypothesen ergänzen, verändern	11
Anhang 11: Auswertung präventiver und interventiver Maßnahmen	12
Anhang 12: Leitfaden zur Analyse der Sozio-Emotionalität	13

BELTZ

Beltz Verlag · Weinheim und Basel · www.beltz.de

Anhang 1:

Beziehungsdynamik in schwierigen Situationen analysieren

Beziehungsdynamik in schwierigen Situationen analysieren				
Anregung: Markieren Sie, welche Wirkungszusammenhänge zu berücksichtigen sind. Wo besteht Klärungsbedarf oder Bedarf an Fachwissen?				
Wirkfaktoren für das Handeln der professionellen Bezugsperson			Wirkfaktoren für das Verhalten des uns anvertrauten Menschen	
Berufsmotivation	aktuelle Befindlichkeit		Erreichtes Entwicklungsniveau: Kognition Kommunikation, Sprache, Sprachverstehen Sozio-Emotionalität	
Fachwissen im Kontext Sozio-Emotionalität		aktuelle Konflikte		Entwicklungsängste
Professionelle Selbstreflexion: pädagogisches Selbstkonzept pädagogische Haltung Konfliktfähigkeit, Gegenübertragung	Sympathie/Antipathie	Entbehungen in den Grundbedürfnissen		
	Überforderung	Seelische Belastungen		
		Wahrnehmungsbesonderheiten		
		Traumatische Erfahrungen		
Pädagogischer Auftrag	Veränderung in den Abläufen	Bewältigungsstrategien		
Rolle und Funktion in der pädagogischen Einrichtung		Gesundheitsprobleme		
		Kulturelle Lebensweisen		
Institutionelle und organisatorische Rahmenbedingungen				
Gruppengeschehen und weitere Beteiligte				

Anhang 2: Belastende Emotionen und Gedanken in schwierigen Situationen

Belastende Emotionen und Gedanken in schwierigen Situationen			
1. Ihr Beispiel Beschreiben Sie bewertungsfrei ein konkretes Verhalten, das Sie herausfordert.	2. Ihre Emotion Nehmen Sie Ihr persönliches Gefühl wahr, das sich in dieser Situation einstellt.	3. Ihre Gedanken Welche Gedanken gehen Ihnen durch den Kopf? Sind diese lösungsorientiert oder wirken sie verfestigend?	4. Ihre Möglichkeiten Wählen Sie Präventions- und Interventionsstrategien aus, die Sie zukünftig erproben wollen. Formulieren Sie konkret das von Ihnen erwünschte Verhalten.

Anhang 3: Haltgebende Pläne und Strukturen anbieten

Haltgebende Pläne und Strukturen anbieten	
Wo und mit wem?	
Wer unterstützt mich in welcher Weise? Mit wem gemeinsam kann ich die Aufgabe erfüllen? Wer entscheidet, mit wem und mit wie vielen anderen ich zusammenarbeite?	
»a) In Bezug auf Personen (insbesondere die eigene):	Wo ist wer? / Wo bin ich? Wo ist wessen Platz? / Wo soll ich mich aufhalten? Wohin soll ich gehen?
b) in Bezug auf Aktivitäten	Wo passiert was? Wo erwartet mich was? Wo wird was von mir erwartet? / Wo soll ich was tun?
c) in Bezug auf Gegenstände	Wo befindet sich was? Wo gehört was hin?« (Häußler 2005, S. 53)
Wann und wie lange?	
»a) in Bezug auf die Abfolge von Ereignissen	Wann passiert was? Wann soll ich was tun?
b) in Bezug auf die Zeitdauer	Wie lange dauert das?« (Häußler 2005, S. 55)
Was? Aufgabenpläne/Arbeitssysteme	
»1. Was soll ich tun? 2. Wie viele Aufgaben sind zu erledigen? 3. Wann bin ich fertig? 4. Was kommt nach der Arbeit?	Inhalt der Arbeit Menge der Arbeit Ende der Arbeit Motivation für die Arbeit« (Häußler 2005, S. 58 f.)
Wie?	
»1. Welches Material soll ich verwenden? 2. Wie soll ich mit diesem Material umgehen?« (Häußler 2005, S. 58 f.)	
Anregungen zur Entwicklung der Selbstregulation: Was ist zu tun? Aufgabenanalyse Habe ich alles? Materialanalyse Wo will ich hin? Zielanalyse Wo gibt es Schwierigkeiten? Konfliktanalyse Was ist als Nächstes dran? Formulierung von Teilzielen Was ist, wenn es nicht klappt? Bewältigung von Frustrationen Ich kann etwas! Bewertung von Teilergebnissen (Imhof 2010, S. 10 f.)	

Anhang 4:

Überblick über haltgebende Präventionen und Interventionen

Auswahl	Haltgebende Interaktionen präventiv und interventiv gestalten
	Emotionalen Halt geben durch präventives Handeln <ul style="list-style-type: none">• Wachsame Sorge und Präsenz zeigen• Präsenz durch physische Nähe zeigen• Emotionale Einheit anbieten• Autonomie in sozialer Gebundenheit ermöglichen• Vertrauen in die Entwicklung setzen• Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts unterstützen• Ermutigen durch differenziertes und reflektiertes Loben• Gelingendes Miteinander rückmelden/positives Feedback geben
	Sozialen Halt geben durch Klarheit in den Erwartungen <ul style="list-style-type: none">• Regeln für das soziale Miteinander als positive Erwartung formulieren• Regeln als individuell erreichbare Ziele formulieren• Spiegeln beim Erreichen vereinbarter Ziele• Gemeinsam Lösungen finden und Zugehörigkeit ermöglichen• Dialoge zwischen professionellen Bezugspersonen zielgerichtet führen
	Haltgebende Interaktionen in Interventionen <ul style="list-style-type: none">• Präsent und vorbereitet sein• Umlenken und Umgestalten zur Entlastung und Umorientierung• Anforderungen unterbrechen und Handlungsalternativen anbieten• Verhalten unterbinden und Hilfe anbieten• Vertagen, um die Spannung zu reduzieren – Prinzip des Luftholens• Rückzug ermöglichen, sicheren Ort anbieten
	Haltgebende Interaktionen in klärenden Gesprächen <ul style="list-style-type: none">• Die Tat vom Täter trennen, um die Beziehung aufrecht zu erhalten• Ich-Botschaften sachlich formulieren• Mit dem Menschen seine Motive ergründen• Konfliktgespräche führen
	Konsequenzen und Wiedergutmachungen kooperativ entwickeln <ul style="list-style-type: none">• Logische Konsequenzen führen zur »kooperativen Disziplin«• Wiedergutmachung als konstruktive Konsequenz nutzen
	Selbstbemächtigung anbahnen und erweitern <ul style="list-style-type: none">• Selbstannahme• Selbststärkungsübung• Selbstkontrolle

Anhang 5: Strukturiertes Fachgespräch zum Leitfaden Sozio-Emotionalität

Strukturiertes Fachgespräch zum Leitfaden Sozio-Emotionalität	
Name: Datum:	
Moderation: (Ablauf beachten, empfohlener Zeitrahmen (1–1,5 Stunden):	
Kurzprotokoll (Zusammenfassung der Ergebnisse und Dokumentation der Vorhaben und Zuständigkeiten):	
1. Themenschwerpunkt für das Gespräch festlegen <ul style="list-style-type: none"> z. B. Vermutungen zum subjektiven Sinn sammeln, Gelingensbedingungen, Fähigkeiten und Stärken ermitteln, Auswahl aus möglichen Wirkfaktoren treffen und bearbeiten 	
2. Gemeinsame konsequente Bearbeitung des Themenschwerpunkts (Nutzung der Analysematerialien) <ul style="list-style-type: none"> Falls sich weitere Aspekte oder Themen ergeben, werden diese im Themenspeicher für Folgegespräche gesammelt. 	Themenspeicher:
3. Sammeln von Erkenntnissen, Ergänzung oder Veränderung bisheriger Hypothesen	
4. Folgen für pädagogisches Handeln <ul style="list-style-type: none"> Das wollen wir ausprobieren, darauf wollen wir achten: Klärung der Zuständigkeiten: 	
5. Kurzprotokoll erstellen <ul style="list-style-type: none"> Dokumente (bearbeitete Analysematerialien, Zusammenfassungen) beifügen 	
6. Ausblick <ul style="list-style-type: none"> neuer Termin mit Auswertung der Maßnahmen und zur Vertiefung weiterer Fragestellungen 	

Anhang 6: Vermutungen zum subjektiven Sinn herausfordernden Verhaltens

Vermutungen zum subjektiven Sinn herausfordernden Verhaltens (erste Hypothesen)	
<p>1. Das herausfordernde Verhalten wird kurz und bewertungsfrei beschrieben. 2. Geäußerte Vermutungen (im Team) werden zunächst unkommentiert notiert und erst zum Schluss ausgewertet.</p>	
Kurze sachliche Beschreibung des Verhaltens:	
Vermutungen (Name): zeigt das Verhalten, weil •	Auswertung und pädagogisches Handeln Das folgt für uns daraus, darauf wollen wir achten, das wollen wir ändern/ausprobieren:

Anhang 7: Schwierige Situationen analysieren

Schwierige Situationen analysieren	
Präzise und sachliche Beschreibung der Situation und des Verhaltens	Professionelle Deutung <ul style="list-style-type: none"> • möglicher subjektiver Sinn des Verhaltens • was wirkt eskalierend oder deeskalierend:
<p>Anregungen zur Auswertung (Namen einsetzen): In folgender Phase des Verlaufs konnte erreicht werden, Folgendes hat vermutlich geholfen, sein Verhalten zu beenden (deeskalierend): Dies hat eventuell in der Situation festgeschrieben (eskalierend): Aus den Deutungen/Hypothesen folgt für weitere ähnliche Situationen: ► Anhang 10: Hypothesen überprüfen, ergänzen, verändern</p>	

Anhang 8: Gelingensbedingungen ermitteln

Gelingensbedingungen ermitteln	
<p>(Namen einsetzen) Gelingende Situationen, in denen das von uns erwünschte Verhalten zeigen kann:</p>	Beispiele
<p>Wir spiegeln oder geben eine Rückmeldung, dass wir das konstruktive Verhalten wahrnehmen und/oder würdigen, indem wir...</p>	Beispiele
<p>Analyse der Gelingensbedingungen Folgende Personen sind anwesend/in der Nähe:</p> <p>Folgende Anforderungen oder Erwartungen wurden gestellt:</p> <p>Diese Situation unterscheidet sich von schwierigen Situationen in folgender Weise:</p>	
<p>a) Wir nutzen die Hypothesensammlung, b) sorgen für gelingende Situationen, c) überprüfen, ob die Gelingensbedingungen zu erwünschtem Verhalten führen.</p>	<p>Folgende Angebote, Situationen, Interaktionen können zu einer spannungsfreieren Zusammenarbeit führen:</p> <p>Folgende Angebote, Situationen haben sich bewährt und sollten beibehalten werden:</p>

Anhang 9: Stärken, Fähigkeiten und Interessen einbeziehen

Stärken, Fähigkeiten und Interessen einbeziehen	
Sammlung (Namen einsetzen)	So können diese in die Gemeinschaft eingebracht werden:
Was wir an schätzen:	
..... verfügt über folgende besondere Fähigkeiten:	
..... interessiert sich für:	

Anhang 10: Hypothesen ergänzen, verändern

Hypothesen überprüfen, verändern, ergänzen Auswertung und Anpassung des pädagogischen Handelns	
Ergebnisse aus Situationsanalysen oder der Analyse von Wirkfaktoren:	Das folgt für uns daraus, darauf wollen wir achten, das wollen wir ändern/ausprobieren:

Anhang 11:

Auswertung präventiver und interventiver Maßnahmen

Auswertung präventiver und interventiver Maßnahmen und Planung weiterer Fachgespräche	
Pädagogisches Handeln	Wirkung/Auswertung
Folgende präventive Maßnahmen wurden in folgender Weise eingesetzt:	
Folgende Interventionen wurden erprobt:	
Folgende weitere pädagogischen Maßnahmen wurden gemäß der jeweiligen Wirkfaktoren angewendet:	
Folgende Effekte konnten beobachtet werden (konkrete Beispiele) im Hinblick auf das Verhalten <ul style="list-style-type: none"> • des uns anvertrauten Menschen • der Mitlernenden oder Gruppenmitglieder • der beteiligten professionellen Bezugspersonen 	
Weitere Fachgespräche und Analysen	
Offene Fragestellungen:	
Vertiefung von Fachwissen in folgenden Bereichen:	
Analyse weiterer Wirkfaktoren:	

Anhang 12: Leitfaden zur Analyse der Sozio-Emotionalität

Auswahl	Leitfaden zur Analyse der Sozio-Emotionalität
Die professionelle Bezugsperson – pädagogisches Handeln reflektieren	
1. Beziehungsdynamik berücksichtigen	
	<i>Persönliche Motive und Erwartungen, päd. Auftrag, Selbstsorge reflektieren</i>
	Anhang 1: Beziehungsdynamik in schwierigen Situationen analysieren
	Anhang 2: Belastende Emotionen und Gedanken in ihrer Wirkung beachten
2. Pädagogische Situationen gestalten	
	Anhang 3: Haltgebende Pläne und Strukturen anbieten
	Anhang 4: Haltgebende Interaktionen präventiv und interventiv anwenden
Der anvertraute Mensch – Voraussetzungen und Wirkfaktoren berücksichtigen	
3. Vorwissen und Fragestellung	
	Bei Bearbeitung im Team: Anhang 5: »Strukturiertes Fachgespräch«
	Anhang 6: Vermutungen zum subjektiven Sinn herausfordernden Verhaltens
	Anhang 7: Schwierige Situationen analysieren
	Anhang 8: Gelingensbedingungen ermitteln
	Anhang 9: Fähigkeiten, Stärken und Interessen einbeziehen
	Hypothesen und bisherige Maßnahmen überprüfen
	Anhang 10: Hypothesen ergänzen, verändern
	Anhang 11: Auswertung präventiver und interventiver Maßnahmen
4. Auswahl und Analyse von Wirkfaktoren, fachliche Vertiefung und Anpassung des pädagogischen Handelns an besondere Bedarfe	
	<i>Bei Bearbeitung im Team: Anhang 5: »Strukturiertes Fachgespräch«</i>
	Analyse: erreichte Stufen der Komplexität beim Erwerb sozio-emotionaler Fähigkeiten
	Analyse: mögliche Entbehungen in den Grundbedürfnissen (auch in pädagogischen Settings)

	Fachwissen: Bewältigungsstrategien (Abwehrmechanismen, Bindungsmuster, »Irrtümliche Ziele«) bei seelischen Belastungen
	Fachwissen: Belastungen im Familiensystem
	Fachwissen: Belastungen in Bildungseinrichtungen
	Fachwissen: intellektuelle Beeinträchtigungen (z. B. »geistige Behinderung«)
	Analyse der kommunikativen Fähigkeiten: veränderte Kommunikation, Sprachausdruck, Sprachverstehen
	Fachwissen: Wahrnehmungsbesonderheiten (z. B. »Wahrnehmungsstörungen« ADHS, Autismus-Spektrum)
	Vermutungen oder Wissen über traumatische Erfahrungen einbeziehen
	Fachwissen: (inter-)kulturelle Lebensweisen und mögliche Unterschiede in den Erwartungen
5. Auswertung der Analysen und der Wirkung pädagogischer Maßnahmen	
	Anhang 10: Hypothesen ergänzen, anpassen
	Anhang 11: Auswertung präventiver und interventiver Maßnahmen
→ Planung der weiteren Vorgehensweise und weiterer Fachgespräche → Analyse weiterer Wirkfaktoren, weitere fachliche Vertiefung siehe 4.	